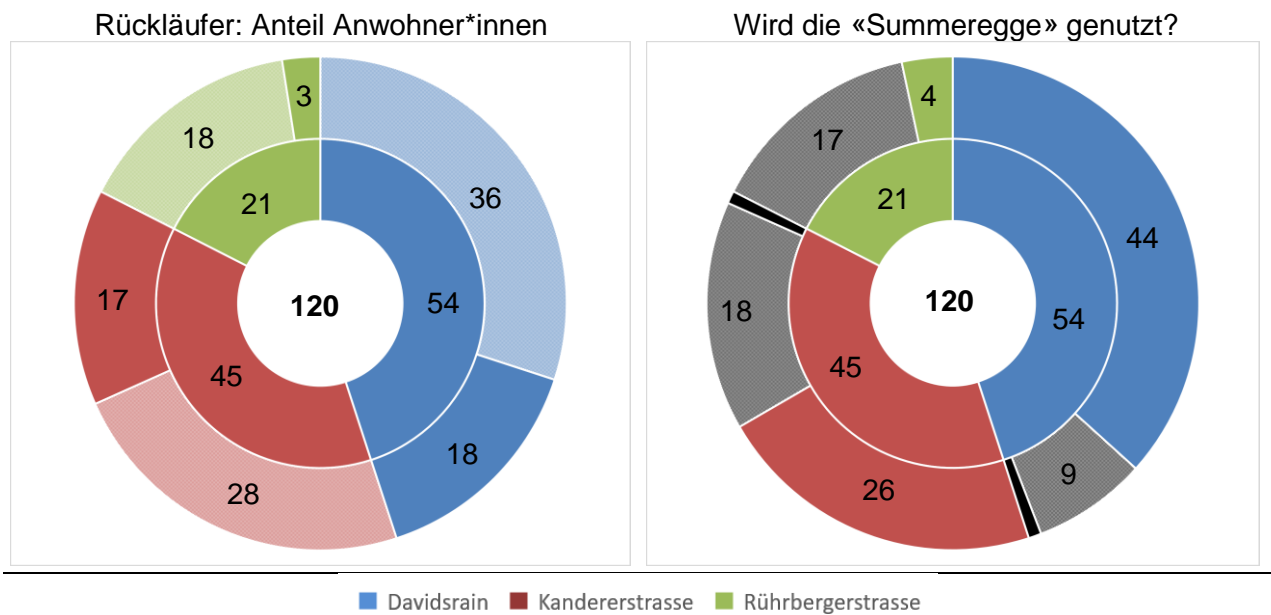




Auswertung der Rückmeldungen zur «Summeregge»

Nutzung der «Summeregge»



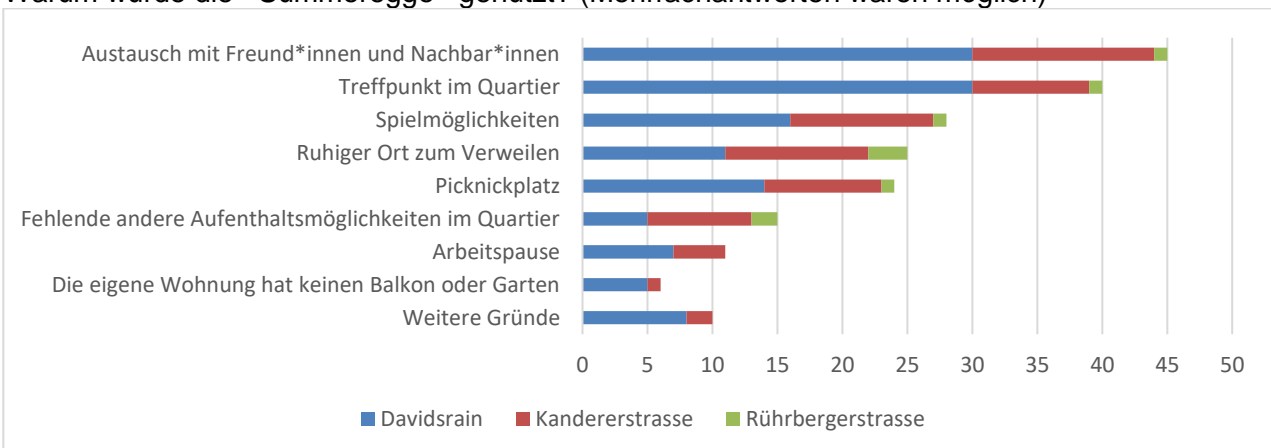
Gefüllt: Anwohner*in
Schraffiert: kein/e Anwohner*in

Gefüllt: Ja
Schraffiert: Nein
Schwarz: keine Angabe

Fazit:

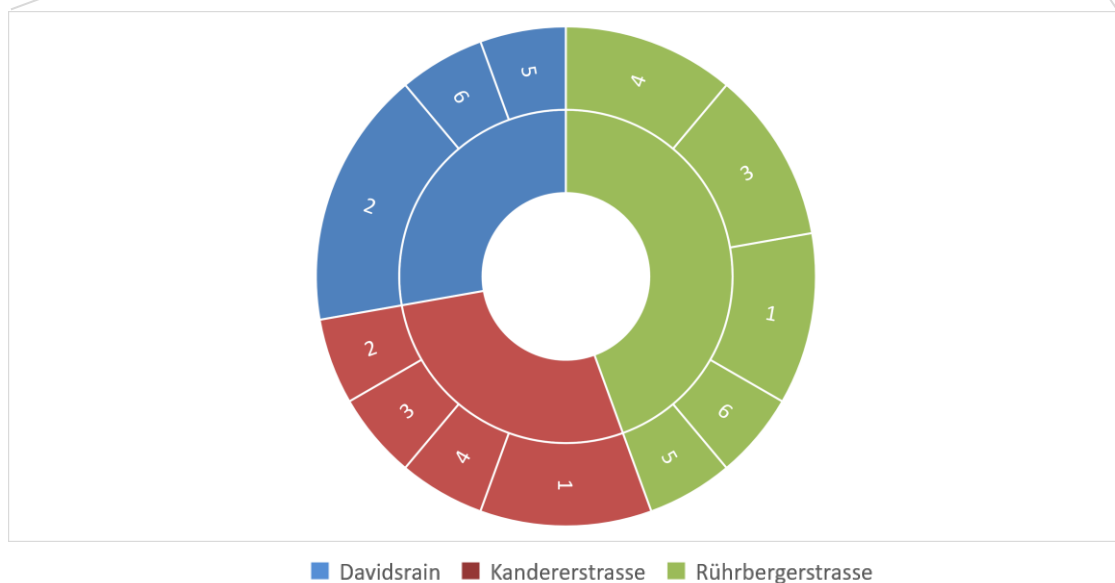
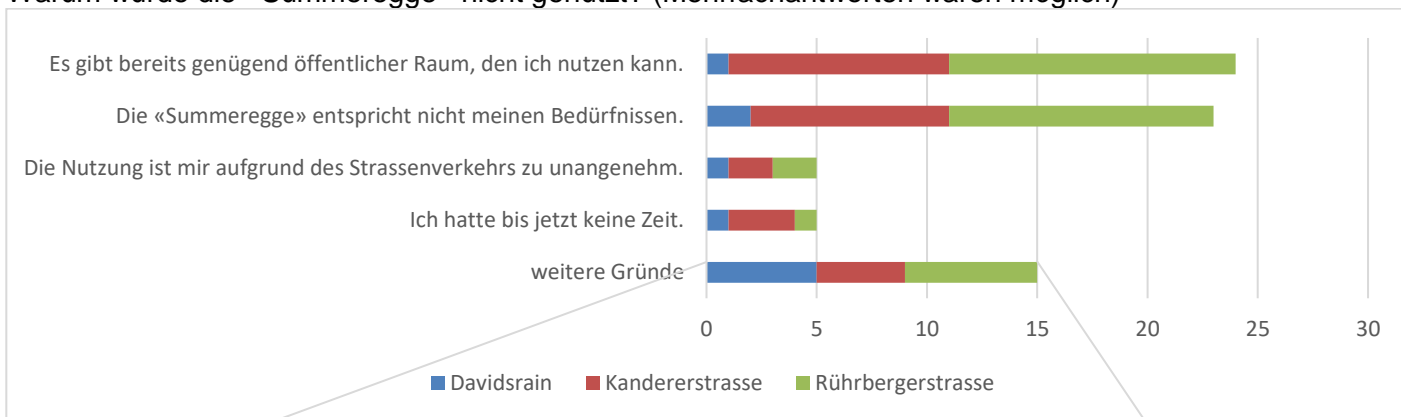
- Die Rückmeldungen kamen mehrheitlich von Personen, die nicht in der Strasse der «Summeregge» wohnen.
- Die «Summeregge» wurde im Davidsrain und der Kandererstrasse von der Mehrheit genutzt. In der Rührbergerstrasse nutzte nur ein kleiner Teil die «Summeregge».

Warum wurde die «Summeregge» genutzt? (Mehrfachantworten waren möglich)



Weitere Gründe: z.B. Neugierde, Sitzungen, unterstützenswertes Projekt

Warum wurde die «Summeregge» nicht genutzt? (Mehrfachantworten waren möglich)



1. es gibt bessere Alternativen zum Verweilen
2. Distanz
3. empfindet das Projekt "Summeregge" als unnötig/ überflüssig
4. Summeregge ist ungemütlich/ entspricht nicht den Bedürfnissen
5. fehlender Sonnenschutz
6. fehlende Information

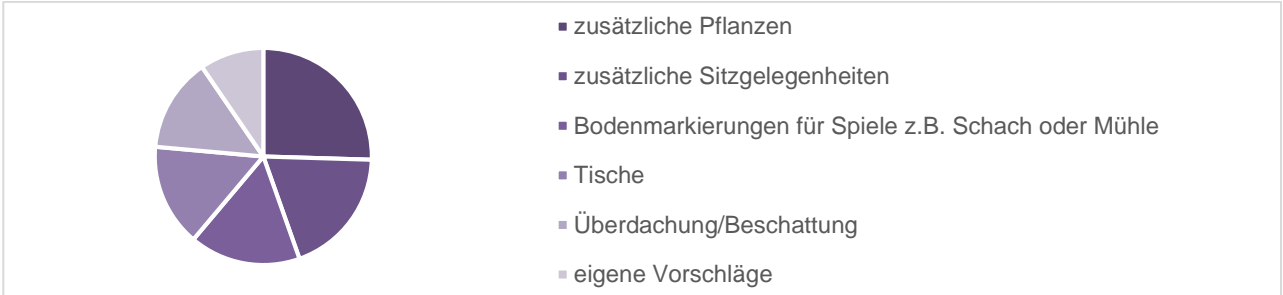
Fazit:

- Mehrheitlich wurde die «Summeregge» genutzt, um soziale Kontakte aufzubauen oder zu pflegen.
- Mehrheitlich wurde die «Summeregge» in der Kandererstrasse und in der Rührbergerstrasse nicht genutzt. Beide Strassen liegen nahe am Rheinufer. Partizipierende der Umfrage beider Strassen gaben als Grund des Verzichts auf Nutzung der «Summeregge» an, dass es genügend öffentlich Raum gibt, den sie nutzen können und dass die «Summeregge» nicht ihren Bedürfnissen entspricht.
 - o Somit ist es wichtig, dass die Standorte der Perimeter für solche Projekte mit Fokus auf bestehenden öffentlichen Raum, der genutzt werden kann, ausgewählt werden.
 - o Je nach Standort sind die Bedürfnisse an die «Summeregge» unterschiedlich.

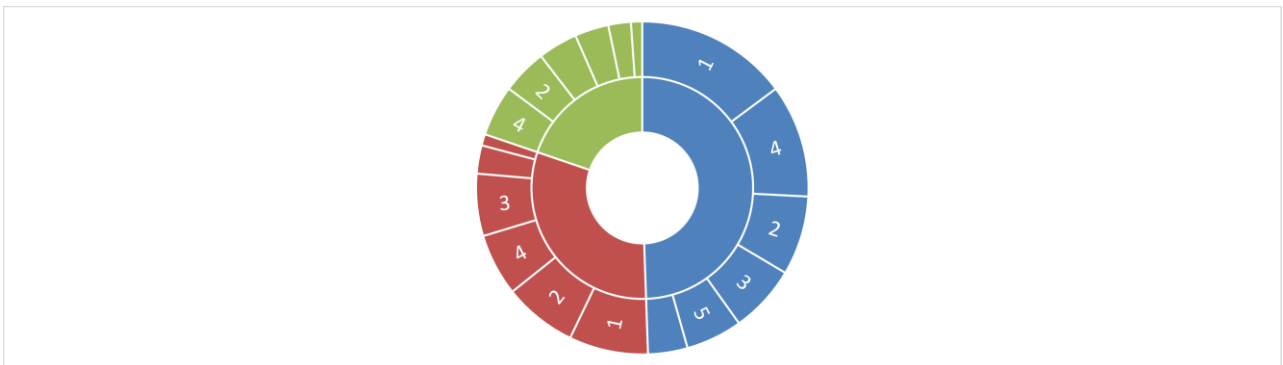
Gestaltung der «Summeregge»

Von den 120 Rückmeldungen empfanden 64 Personen, dass die «Summeregge» zusätzliche, festinstallierte Gestaltungselemente benötigt hätte und 53 Personen empfanden es als genügend und 3 Personen haben sich enthalten.

Wünsche:



Eigene Vorschläge: z.B. Grillmöglichkeiten, Brunnen/ Wasserspender, Abfalleimer, Beleuchtung, Wifi-Hotspot



1. zusätzliche Pflanzen
2. zusätzliche Sitzgelegenheiten
3. Tische
4. Überdachung/Beschattung
5. Bodenmarkierungen für Spiele z.B. Schach oder Mühle
6. eigene Vorschläge

Fazit

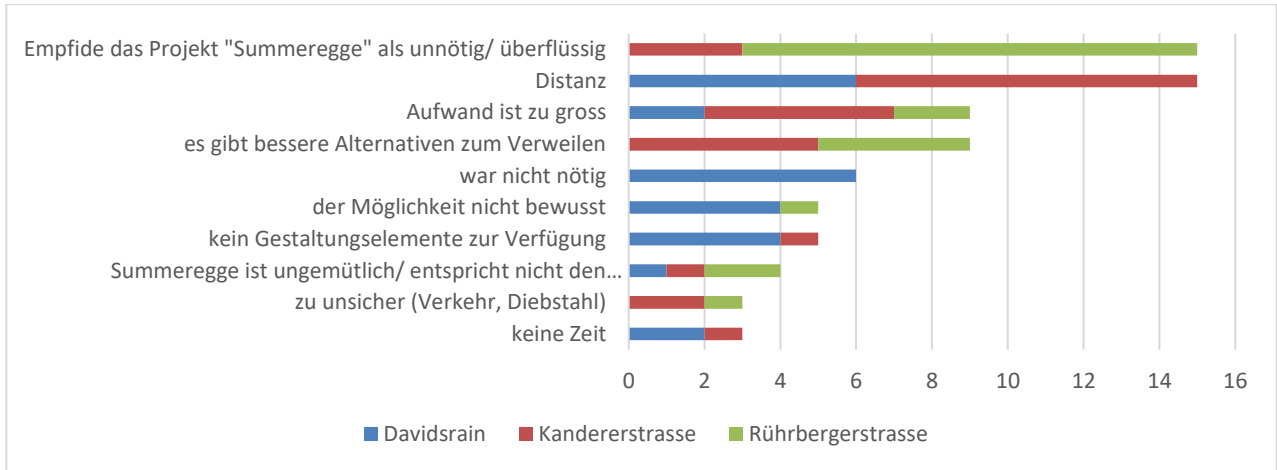
- Vermehrte festinstallierte Gestaltungselemente sind gewünscht.

Bespielung der «Summeregge»

Von den 120 Rückmeldungen zeigten, dass 74 Personen, die die «Summeregge» nutzten, nur 18 Personen die «Summeregge» mit eigenem Mobiliar bespielt haben.

Beispiele von Bespielung mit Gestaltungselementen: Stühle, Tisch, Sitzbank, Teppich, Lampe

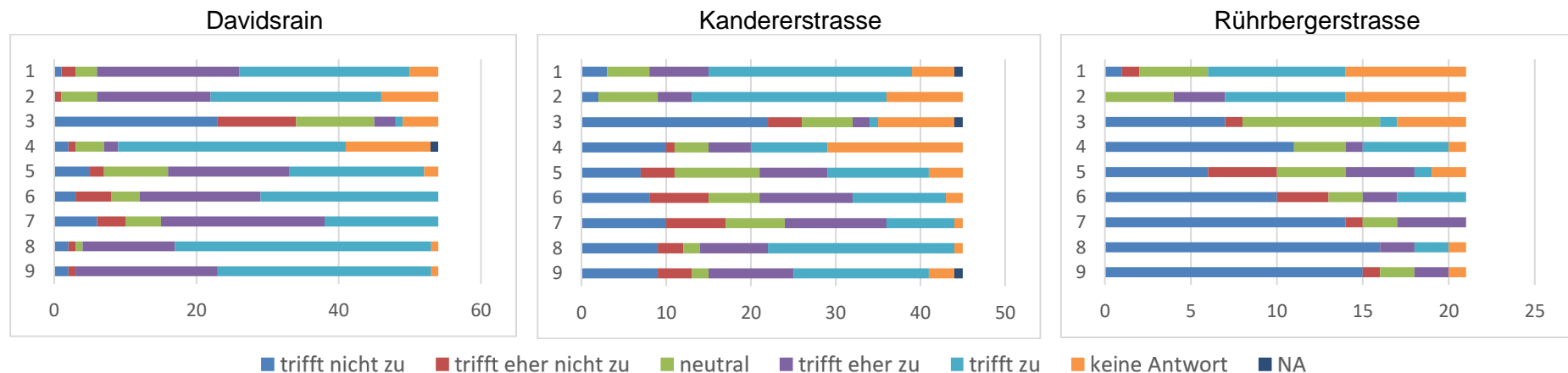
Keine Bespielung weil:



Fazit:

- Möblierung ist gewünscht (auch von Gotti/ Götti erwähnt)
- Eigeninitiative der Einwohner:innen ist eher klein (Aufwand, Distanz), jedoch gemäss Rückmeldungen durch Gotti/ Götti waren oft private Gestaltungselemente auf der «Summeregge» im Davidsrain aufgestellt worden.

Einblick in die «Summeregge»



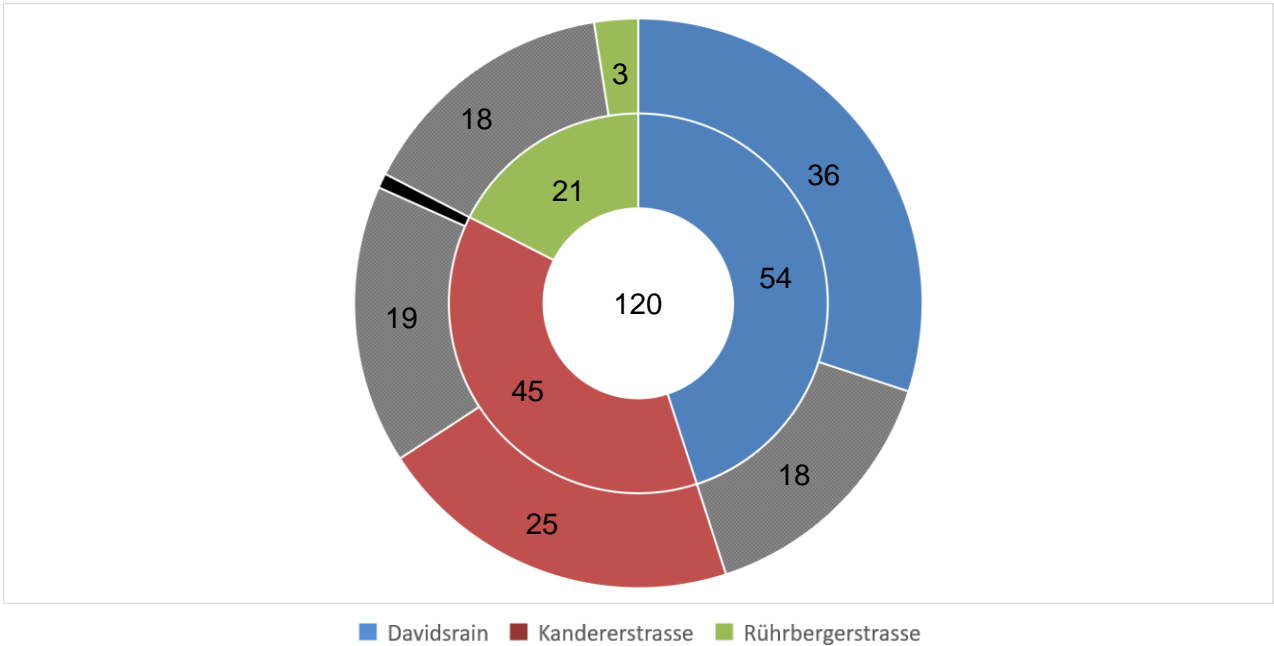
1. Der Abfall wird entsorgt.
2. Die Nachtruhe von 23:00 bis 07:00 Uhr wird eingehalten.
3. Der Lärm in der Strasse hat zugenommen.
4. Ich und/oder meine Besucher*innen finden trotz der Aufhebung der Parkplätze ohne grossen Mehraufwand eine Parkmöglichkeit in der Umgebung.
5. Es kommt zu keinen gefährlichen Situationen mit dem Strassenverkehr.
6. Die «Summeregge» ist für den Aufenthalt aller Altersgruppen sicher.
7. Die Gestaltung der «Summeregge» ist einladend.
8. Die «Summeregge» trägt zur Belebung der Strasse bei.
9. Die «Summeregge» hat die Menschen im Quartier näher zusammengebracht.

Fazit:

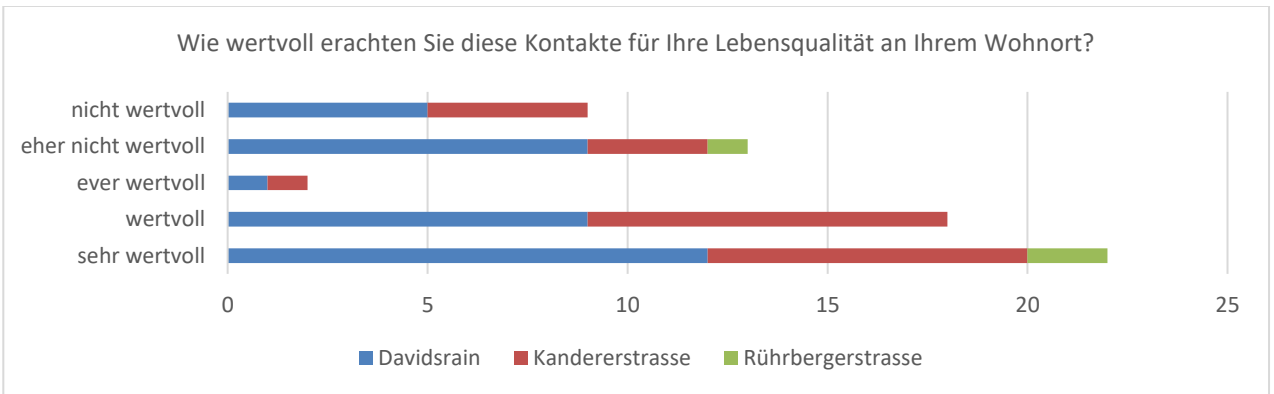
- Durch die zusätzliche Nutzung von öffentlichem Raum entstand kein zusätzlicher Lärm und/ oder Littering. Dieses Fazit wurde auch durch die direkten Rückmeldung von Gotti/ Götti bestätigt.
- Die Wahrnehmung des Einflusses der Parkplatzaufhebung war je nach Standort der «Summeregge» unterschiedliche: Davidsrain: geringe negative Auswirkungen || Kandererstrasse: unklar (50:50) || Rührbergerstrasse: mehrheitlich negative Auswirkungen
- Die Sicherheit der «Summeregge» wurde im Davidsrain und in der Kandererstrasse mehrheitlich als gut wahrgenommen. In der Rührbergerstrasse wurde die Sicherheit der «Summeregge» in Bezug auf den Verkehr und der Konstruktion mehrheitlich als ungenügend wahrgenommen. Hervorzuheben ist, dass die Sicherheit in Bezug auf den Strassenverkehr in der «Summeregge» im Davidsrain als grösser erachtet wurde als die in der Kandererstrasse, obwohl die Kandererstrasse durch verkehrsberuhigende Massnahmen vom Durchgangsverkehr befreit wurde.¹
- Die Gestaltung der «Summeregge» wurde je nach Standort unterschiedlich wahrgenommen: Davidsrain: Gestaltung mehrheitlich einladend || Kandererstrasse: unklar || Rührbergerstrasse: Gestaltung mehrheitlich nicht einladend
- Es kam zu verstärkter Belebung und vermehrten sozialen Interaktionen im Davidsrain und der Kandererstrasse.

Sozialer Aspekt der «Summeregge»

Von den 120 Rückmeldungen zeigten, dass 64 Personen während der Dauer der «Summeregge» neue Nachbar*innen und/oder Menschen aus dem Quartier kennen gelernt haben.



Gefüllt: Ja
 Schraffiert: nein
 Schwarz: keine Angabe

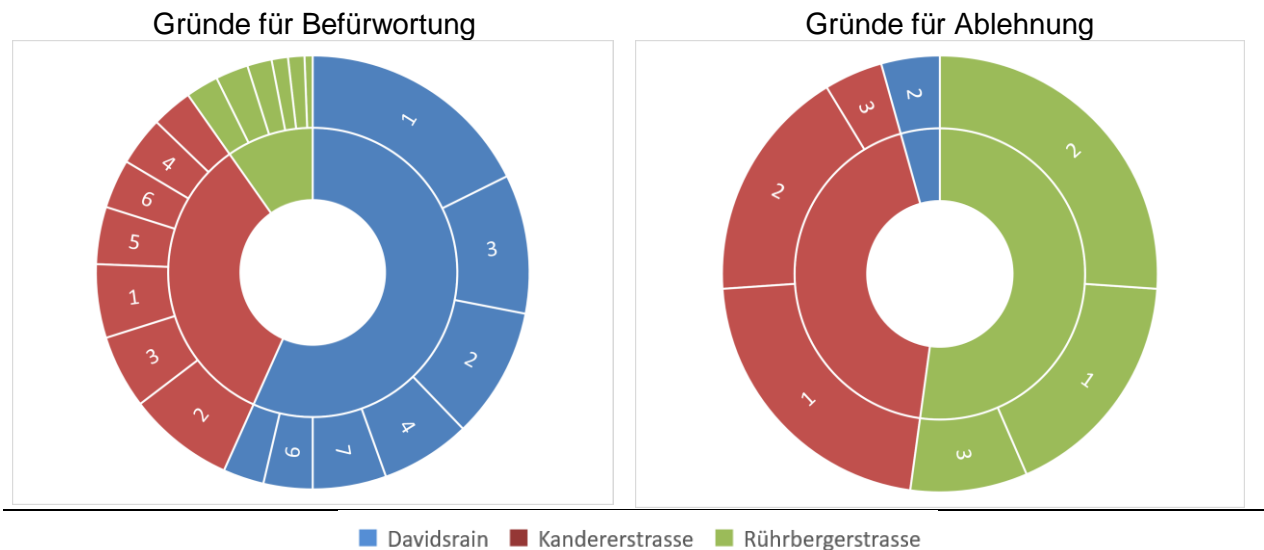


Fazit:

- Von den 64 Personen, die neue Kontakte im Quartier geknüpft haben, empfanden die Mehrheit diese Kontakte als wertvoll für ihre Lebensqualität an ihrem Wohnort. Auch das Feedback der Gottis/ Göttis zeigen, dass die «Summeregge» dazu geführt hat, dass man vermehrten Kontakt mit den Nachbar*innen hatte.

Nutzung von öffentlichem Raum

94 Personen würden eine Belebung verbunden mit einer Verkehrsberuhigung und Verbesserung der Aufenthaltsqualität befürworten und 23 würden diese ablehnen (3 Personen haben sich enthalten).



1. Mehr Raum für Begegnung (sozialer Aspekt)
2. Dem MIV soll weniger Platz gegeben werden / weg vom Fokus auf MIV
3. Mehr Platz für Kinder zum Spielen
4. Begrünung
5. Gesundheit (Lärm, Luftverschmutzung)
6. Sicherheit
7. Erhöhte Lebensqualität

1. Autos haben Anspruch auf Platz in einer Stadt
2. Es gibt bereits genügend/ attraktiveren öffentlicher Raum, der genutzt werden kann
3. Aufgrund des geringen Verkehrsaufkommens braucht es keine zusätzliche Massnahmen zur Belebung

Kommunikation Seitens Kanton Basel-Stadt

54 Personen sind der Meinung, dass die Einwohner:innen zu wenig über das Projekt «Summeregge» informiert wurden und 64 finden, dass genügend kommuniziert wurde und 2 haben sich enthalten.

Weitere Feedbacks (Mails, Gotti/ Götti)

Eine Rückmeldung aus der Rührbergerstrasse ist, dass die «Summeregge» eine Pflästerli-Politik sei. Es muss ein grossflächiges Umdenken geschehen (Autofreie Quartiere, Entsiegelung, Begrünung → Bäume pflanzen).

Rührbergerstrasse: Die «Summeregge» ist nicht attraktiv und wurde kaum genutzt. Vielleicht liegt es daran, dass der Zeitpunkt falsch gewählt wurde oder der Ort. Positiver Aspekt:

- Kam in Kontakt mit Nachbarn
- Gedankliche Anregung, Quartier zu verändern

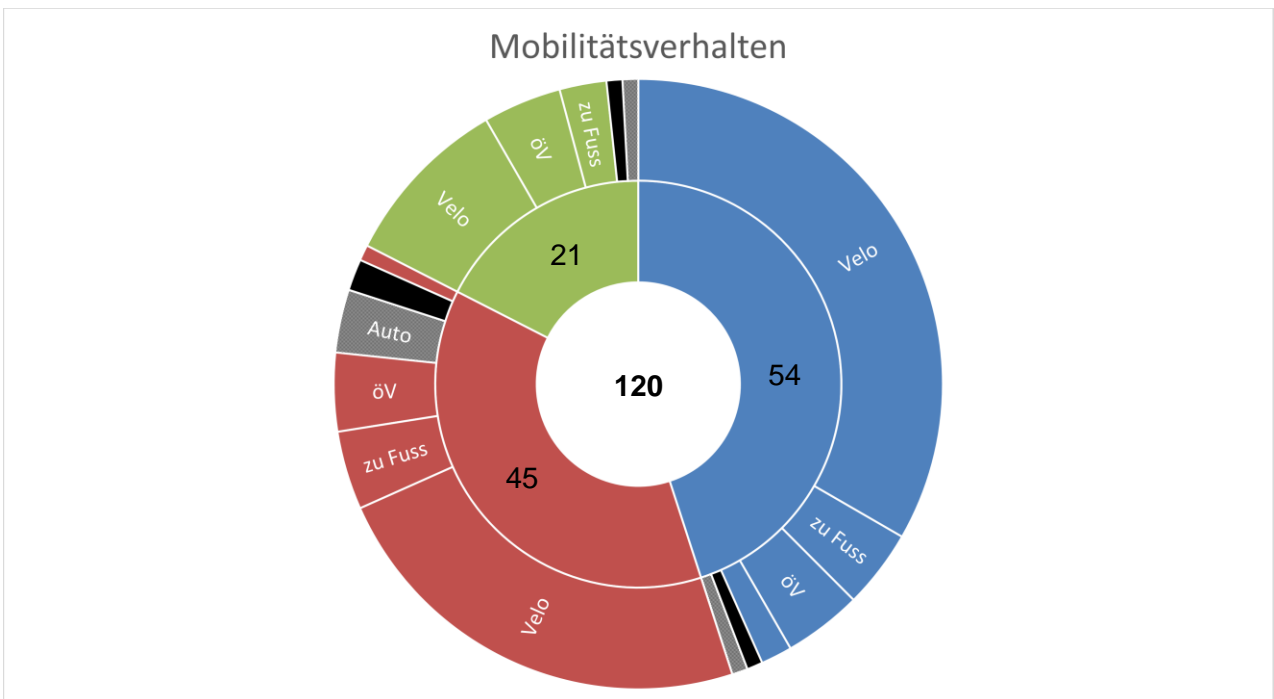
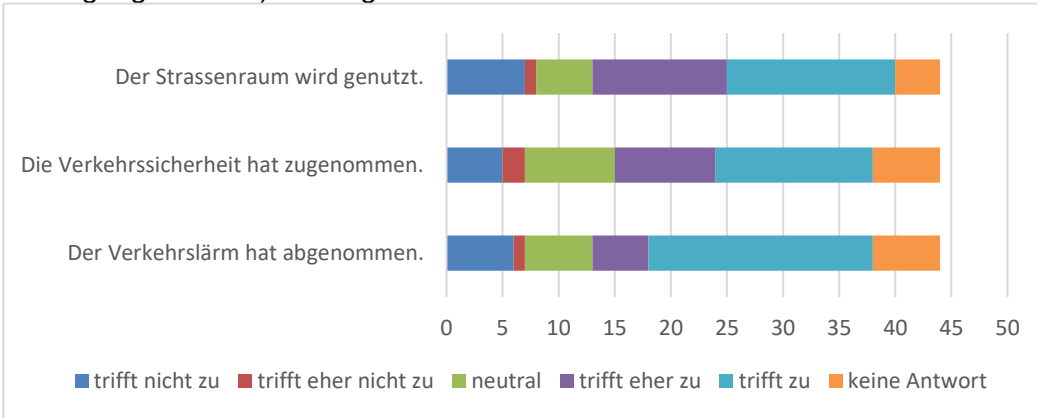
Grosses Umdenken muss stattfinden, wodurch grosse Projekte umgesetzt werden können: Aufhebung der Parkplätze, Sperrung für Durchfahrtsverkehr, Entsiegelung, Bäume pflanzen

Umsetzung der «Summeregge» ist zu minimalistisch und bietet eine gute Basis für Kritik von Gegner:innen. Es sollten Bäume gepflanzt werden.

Kritik

- Zeitpunkt (wenige Leute nutzen Summeregge, aber auch weniger Verkehr)
- Standort (Davidsrain trotz Neigung rege genutzt, Kandererstrasse auch genutzt, Rührbergerstrasse nicht genutzt)

¹In der Kandererstrasse wurden die verkehrsberuhigenden Massnahmen (Sperrung für den Durchgangsverkehr) wie folgt bewertet:



Schraffiert = Auto
 Schwarz = keine Angabe

Von den 120 Rückmeldungen gaben nur je eine Person von der Rührbergerstrasse und dem Davidsrain sowie 4 Personen aus der Kandererstrasse an, dass das Auto ihr Haupttransportmittel ist.

(Stand: 20.9.2023)